Beim Heiratsvermittler : [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dringende Schütze vor Unheilen in Zeitungen

Im Sommer dürften sich in den schon bestehenden und betriebenen Kläranlagen, die all unser Abwasser reinigen sollen, die Kirschensteine so sehr häufen, daß es auffallen muß. Gewisse dumme Formulierungen häufen sich in unseren Zeitungen oft so sehr, daß es auffallen muß. Natürlich geht unter der stehenden Ueberschrift «Unglücksfälle und Verbrechen» der Stoff nie aus. Manchmal – wie jetzt – scheint er sich so sehr zu häufen, daß Leute, die in ihrem Beruf täglich in die Zeitung schreiben, manchmal rückblickend, manchmal zusammenfassend finden, ein Unglück komme selten allein; also müsse auch eine Mehrzahl des Wortes Unglück her.

Was tun sie? Die gewiegten Füchse lassen die Finger davon und schreiben – als Mehrzahlform – Unglücksfälle hin. Wie das die Ueberschrift vor ihrer Nase ja schon eigentlich sehr nahelegt. Die nicht so sehr erfahrenen Zeitungsschreiber aber greifen – hemmungslos – zu den «Unglücken», womit sie allerdings rettungslos auf dem Holzweg steckenbleiben. Denn «Unglücke» gibt es einmal nicht. So wenig wie Glücke. Zwei Paare heiraten am selben Tag. Wünscht den vieren jemals ein Mensch – mündlich oder schriftlich – «Mögen Ihre Glücke ein Leben lang währen!»? Fällt niemandem ein. Wenn es also keine Glücke gibt, so gibt es auch keine Unglücke. «Unglücke» sind nur sprachliche Unglücksfälle. (Vielleicht tauchen sie gerade darum immer wieder und am meisten unter der Ueberschrift «Unglücksfälle» auf?)

Es gibt auch keine Unheile, keine Gichte, keine Armüte und keine Müte, es gibt keine Hünger und keine Dürste, keine Schütze. Der graue und der grüne Star, Erkrankungen unseres Auges, kommen ebenfalls nur in der Einzahl vor. Auch der Ueberfluß. Flüsse gibt es wohl; aber es gibt keine Ueberflüsse.

Vielleicht helfen diese wenigen Zeilen einigen Presseleuten, die in Armüten des Wortes leben, die Dürste nach neuen Wörtern ungestillt in sich tragen, als gute Schütze gegen weitere Unheile und ... Unglücke?

Fridolin

«... können Sie mir irgend etwas an Ihrer Person zeigen, das den Grasshoppers-Club bewog, für Sie Fr. 200 000.– zu bezahlen?»

Zu vermieten

Auf der Sonneninsel Malta
wird ein schönes Landhaus frei.
Großes Schwimmbad, Uboothafen
und ein Flugplatz sind dabei.

Vierzehn Zimmer, Palmengarten,
westwärts wundervolle Sicht.
Angenehm ist's, wenn der Mieter
Maghreb oder Russisch spricht.

Zugang zu den Blauen Grotten,
Lage einfach ideal!,
und besonders gut geeignet
für verdienten Admiral.

Eilofferten an Dom Mintoff!
(Nato-Freunde bitte nein.)
Wer bezahlen kann und möchte,
wird ihm sehr willkommen sein.

Max Mumenthaler

Beim Heiratsvermittler: «... oder wäre es möglich, einen ausgedienten Schweizer Fußballer preisgünstig zu kaufen?»